

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich gewinne im Sportfoto

Das Glück ist ein Serviermädchen; es kommt nie dann, wenn man es ruft. Das Glück ist aber auch ein Flußbad: es hat immer einige Grade weniger, als es haben sollte.

Dies vorausgeschickt, sei schüchtern eingestanden, daß ich vorige Woche im Sportfoto gewann. Ja. Nachdem ich zwei Jahre lang Woche für Woche meinen Franken zugleich mit dem Wettschein für die diversen kulturellen Zwecke abgeliefert hatte, die mit dem Ertrag des Sportfotos unterstützt werden, ohne jemals über mehr als drei erratene Spiele hinausgekommen zu sein, das heißt also, nachdem ich solcherart 90 Franken auf dem Altar des Sportes geopfert hatte, lachte mir in der vorigen Woche jenes Glück, von dem ich eingangs meinte, daß es sowohl ein Serviermädchen, als auch ein Flußbad sei. Ich gewann im Sportfoto.

Ich gewann 18 Franken 55. Das heißt also, ich befand mich mit zehn erratenen Spielen im dritten Rang, gleichzeitig mit 5643 anderen Gewinnern. Nun, ich nahm meinen Gewinn mit den berechtigten Hoffnungen entgegen, auch einmal mehr als nur zehn Spiele gleichzeitig mit 5643 anderen erraten zu können. Denn aller Anfang ist schwer, und besonders jener im Sportfotogewinnen.

Wir, meine Frau und ich, wollten das Geheimnis des Zehners, der diesmal epidemisch aufgetreten war, bescheiden für uns behalten. Aber es scheint das Magische an Lotterie- und Totogewinnen zu sein, daß sie sich einfach von selbst unter den Menschen herumreden. Vielleicht hatte auch die Dame von der Sportfotostelle ein bißchen mit meinem Zehner renommiert. Kurz, noch am gleichen Abend, da meine 18 Franken 55 feststanden, besuchten mich sämtliche Bekannten, Freunde, Nachbarn und Bürokollegen. Und alle gratulierten uns zu dem Zwölfer und fragten, was wir mit den 50 000 gewonnenen Franken zu beginnen gedächten.

Ich dementiere bescheiden. Zuerst bei Frau Hollerbusch, unserer etwas spitzzüngigen Nachbarin. Ich korrigierte der Wahrheit gemäß, es sei gar kein Zwölfer, sondern ein bescheidener Zehner, der in dieser Runde über einen Großteil der Bevölkerung hereingebrochen war, und unsere 50 000 gewonne-

nen Franken beständen nur aus 18 Franken 55. Frau Hollerbusch aber meinte mit ihrem berüchtigten Augenaufschlag: «Haben Sie Angst, daß ich Sie anpöppe? Wem wollen Sie einreden, daß man im Sportfoto 18 Franken 55 gewinnen kann?» Sie verließ uns sehr böse.

Mein Bürokollege Samstag wurde schon deutlicher und fragte mich runderaus, wieviel ich von meinen 50 000 Franken für die Pensionskasse der Firma spende. Und als ich ihm versicherte, daß mein großes Glück über die bescheidene Höhe von 18 Franken 55 nicht hinausgegangen sei, antwortete er mit einem verkniffenen Lächeln: «So sind sie, die reichen Leute. Immer machen

sie sich ärmer. Ich nehme dir von deinem Sportfotogewinn nichts weg. Aber es ist wirklich abgeschmackt, Dinge abzuleugnen, die jeder Mensch weiß.»

Wie sollte man die Welt davon überzeugen, daß das Glück jenes besagte Flußbad sei, das sich stets um einige Grade zu tief darbietet? Und so wie ein Lotteriegewinn stets ein Haupttreffer sein muß, um die Sensationslust der Leute befriedigen zu können, muß ein Sportfotogewinn immer ein Zwölfer sein, obwohl sich ein Zehner von einem Zwölfer unterscheidet wie die monatliche Rechnung für den Stromverbrauch von einem Elektrizitätswerk. Das Resultat meiner Bemühungen, allen Besuchern



Saure Sorte

„Das ist wohl schon der Nächstjährige!“



LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
 beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

